Märkische Blätter.

Wochenblatt
für belehrende und angenehme Unterhaltung.

Nro. 96. Hattingen, Samstag den 7. Dezember **1850.**

Welt-Theater.

Deutschland.

Berlin, 2. Dez. Herr v. Manteuffel ist von Sr. Majestät dem Könige nach seiner Rückkehr von Ollmütz auf das freundlichste empfangen worden. Die Verabredungen des Herrn von Manteuffel in Ollmütz haben sich der Königlichen Billigung wie der des Staatsministeriums zu erfreuen. — Die Constitutionelle Ztg. berichtet: Se. Majestät der König hat gestern früh sich für Ratihabition der in Ollmütz getroffenen Verabredungen entschieden. Fürst Schwarzenberg hat wohl daran gethan, den Herrn von Manteuffel auf österreichischem Grund nnd Boden ehrenvoll zu empfangen und die österreichischen Wachen vor ihm das Gewehr präsentiren zu lassen. Hr. v. Manteuffel hat seine Instruktion ziemlich weit überschritten. Den ersten Punkt, freie Konferenzen an einem neutralen Ort, hat Oesterreich zugegeben — die Konferenzen werden in Dresden abgehalten werden. Die Auflösung des Bundestages während der Konferenzen hat Fürst Schwarzenberg abgelehnt und Herr von Manteuffel hat sich mit einer Vertagung desselben für die Dauer der Konferenzen einverstanden erklärt. Gegen das alternirende Präsidium im weiteren Beruf hat Fürst Schwarzenberg österreichischer Seits nichts einzuwenden gefunden, indeß die Erklärung hinzugefügt, daß Oesterreichs Verbündete damit nicht einverstanden wären: er könne daher nichts weiter thun, als seine guten Dienste bei Baiern, Würtemberg und Sachsen versprechen, um diese zur Bewilligung des preußischen halben Präsidialrechts zu stimmen. Herr von Manteuffel war mit dieser Erklärung zufrieden. Das freie Unirungsrecht hat Fürst Schwarzenberg zugestanden, aber auf Grundlage des Art. XI. der Bundesakte. Er hat nicht verschwiegen, wie Oesterreich diesen Artikel verstehe. Herr von Manteuffel war zufrieden. Die dem Unirungsrechte, welches Oesterreich bewilligen sollte, gegenüberstehende Conzession Preußens: der Eintritt Gesammtösterreichs in den deutschen Bund — hat Fürst Schwarzenberg nicht angenommen, er hat dieser Conzession die Erklärung entgegengestellt, Oesterreich werde mit so vielen Provinzen in den Bund eintreten, als es für zweckmäßig erachten werde. — Die Theilung der Exekutivgewalt zwischen Oesterreich und Preußen soll angenommen sein, vorbehaltlich des Zugeständnisses Seitens der Verbündeten Oesterreichs. — In der hessischen Frage ist stipulirt, daß der Kurfürst nach Kassel zurückkehre, wenn er glaube, dies durchführen zu können. In diesem Falle würden die beiderseitigen Truppen Hessen zu räumen haben. Sei jedoch der Kurfürst der Ansicht, dies nicht durchführen zu können, so werde eine gemeinschaftliche Occupation eintreten. Nach Schleswig-Holstein gehen 2 Commissare, einer von Preußen, der andere von Oesterreich, um zunächst Waffenruhe herzustellen, sodann den Frieden auszuführen. Die Commissare werden von der Conferenz instruirt und berichten an diese. Weigert sich die Statthalterschaft, den Commissaren zu gehorchen, so hat Preußen nichts einzuwenden, daß Oesterreich bewaffnet einschreitet. — Die Sistirung und Rückgängigmachung der beiderseitigen Rüstungen hängt von dem Antrage Preußens bei der Konferenz ab. Allein diese Stipulationen des Herrn v. Manteuffel wurden im vorgestrigen Ministerrathe als der Instruktion zuwider verworfen, in dem gestrigen angenommen. Herr von Ladenberg hat seine Entlassung gefordert. Zum Commissar für Holstein ist preußischer Seits der General Brese ernannt, nach Kassel hat sich Herr Niebuhr begeben, um den Gemeinderath durch Androhung des bevorstehenden Einmarsches der Baiern zur Abordnung einer Deputation nach Wilhelmsbad und zu dem Gelöbniß der Steuerzahlung zu bewegen. — Der Stand der Dinge ist einfach und klar. Preußen hat Baden, Rastatt und Hamburg aufgegeben, ohne dafür die Räumung Hessens von den Bundestruppen zu verlangen. In Holstein ist die Intervention Oesterreichs in letzter Instanz zugegeben. Das Unirungsrecht ist nicht bewilligt, das halbe Präsidialrecht, die halbe Exekutive des Bundes für Preußen ist von der Genehmigung Baierns abhängig gemacht — die nicht erfolgen wird, und wenn sie erfolgt, nur wenig Ehre bringt; der Bundestag besteht fort. (Elb. Z.)

Berlin, 30. Nov. Nach der Bresl. Ztg. hat am 26. der russische Geschäftsträger, Herr von Budberg, dem Könige ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Rußland zugestellt, dessen Inhalt sich auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse beziehen soll, wiewohl sich naturgemäß die Details hierüber der Oeffentlichkeit entziehen. — Der Kurfürst von Hessen beabsichtigt mit den Landesvertretern und den Ministern einen feierlichen Einzug in Kassel zu halten. Der Minister Hassenpflug wird bei der Rückkehr nach Kassel noch in des Kurfürsten Gefolge sein, dann aber nach einem schon gemachten Ver-

sprechen sofort von seinem Amte zurücktreten. — Nachrichten aus Coburg zufolge sollen an der dortigen Grenze sich wieder österreichische Truppen anhäufen. Die Stimmung dort und in Gotha ist durch die Nachrichten aus Kurhessen sehr aufgeregt. Im Fuldaischen sind die Leute durch die systematische Aussaugung des Landes Seitens der Baiern fast bis zur Verzweiflung gebracht. Käme es zum Kampfe, schreibt man uns von dort, so würden sich alle Hessen für Preußen erheben. (Ruhr-Z.)

Berlin, 2. Dez. Ueber das Resultat der Olmützer Conferenz hören wir, daß eine Verständigung in so weit als erfolgt zu betrachten ist, daß sowohl die hessische als auch die schleswig-holsteinische Angelegenheit ihre endliche Entscheidung von den gegen Mitte dieses Monats in Dresden zusammentretenden freien Conferenzen aller deutschen Regierungen zu erwarten haben. Inzwischen werden sowohl in Hessen als auch in Schleswig-Holstein ein österreichischer und ein preußischer Commissar die Beilegung der vorhandenen Zerwürfnisse gemeinschaftlich zu erstreben suchen. Rücksichtlich der schleswig-holsteinischen Angelegenheit wird das einträchtige Zusammenwirken Oesterreichs und Preußens im Staude sein, einen dem Bundestagsbeschlusse vom 17. Sept. 1846 angemessenen Zustand herbeizuführen. (D. Ref.)

Berlin, 30. Nov. Die Mobilmachung des Heeres erfordert außer den ersten 20,000,000 Thlr. betragenden Kosten monatlich 7,000 000 baare Auslagen.

Essen, 2. Dez. Glaubwürdige Nachrichten melden, daß das Essensche Landwehr-Bataillon im Marschquartier Igel, 2 Stunden jenseits Trier, den Befehl bekommen hat, nicht weiter nach Luxemburg zu marschieren. Die neue Bestimmung ist noch nicht bekannt. (R-Z.)

Halle, 30. Nov. Gestern ist Dessau von preußischen Truppen, welche mittels Extra-Zügen aus dem Westen hier ankamen, besetzt worden; ein beträchtlicher Theil derselben besteht aus Landwehr. (Aachener Z.)

Oesterreich.

Wien, 29. Nov. Dem Vernehmen nach ist zwischen Oesterreich, Baiern und der Schweiz eine Unterhandlung wegen vertragsmäßiger Auslieferung der Verbrecher im Zuge. (Ruhr-Z)

Wien, 30. Nov. Fürst Schwarzenberg ist heute Morgen von Olmüz zurückgekehrt. Friede! heißt es allenthalben. Die „Ostd. Post" will sogar schon die vereinbarten Punkte kennen. Nichtsdestoweniger, kann ich Sie versichern, dauern die Truppenmärsche fort, daß selbst alle Personenzüge mit Ausnahme des Postzuges, der ebenfalls sehr verspätet eintrifft, auf den Eisenbahnen eingestellt sind. (Wes.-Z.)

Frankreich.

Paris, 2. Dez. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde ein nachträglicher Credit von 12,557,840 Francs für unvorhergesehene Ausgaben für das Kriegsbudget von 1850 bewilligt. (Elb. Z.)

Türkei.

Der Aufstand in Bosnien nimmt in furchtbarer Weise überhand und erstreckt sich weit über die Grenzen des eigentlichen Bosnien. Die Kraina, die Herzogewina, Albanien sind im vollen Aufstande, und was von Siegen des türkischen Generals Omer Pascha gemeldet wurde, ist ganz erlogen oder auf ein unbedeutendes für ihn ungünstiges Gefecht reduciren. Die türkische Herrschaft in Bosnien und den angrenzenden Ländern ist auf das Tiefste erschüttert. Die Frage nach ihrem ferneren Bestehen und damit überhaupt die „orientalische Frage" möchte bald wieder in den Vordergrund treten. (Ruhr-Z.)

Kammerbericht.

Berlin, 2. Dez. In der ersten Kammer sind bis jetzt 5 Parteien als geschlossene Fraktionen zu erkennen, nämlich: die Baumstark-Mätzke-Bornemannsche mit 60—65 Mitglieder als Linke und linkes Centrum, die Jordansche mit 25—30 Mitgl. als Centrum, die Alvensleben-Stahlsche mit circa 50 Mitglieder als Rechte. Außer diesen 135—145 Mitgliedern gehören die übrigen Abgeordneten keiner geschlossenen Fraktion an. (Elb. Z.)

Berlin, 3. Dez. Unter der Bewegung des Mißfallens, womit eine Erklärung des Ministers Manteuffel aufgenommen wurde, betrat Herr von Vincke als der erste eingezeichnete Redner die Tribüne, um sich gegen den ganzen Adreßentwurf der Commission zu erklären. Er beginnt damit, das Verhalten des Ministeriums zu kritisiren, zuerst der Union gegenüber, indem er auf die zahllosen Versprechungen, Verheißungen und Erklärungen hinweist, womit sich das gegenwärtige Ministerium für die Union verpflichtet hat, um jetzt alle diese Voraussetzungen durch die That zu verläugnen. Er citirt die Worte, die Herr von Manteuffel in Erfurt gesprochen und mit denen er sich auf's Entschiedenste gegen den Verdacht verwahrte, als ob er jemals zurückweichen könne, um den Herrn Minister endlich zu fragen, ob er auch jetzt noch nicht „umgedreht" zu haben glaube, nachdem so viele österreichische Noten verdaut, die badischen Truppen auf Schleichwegen nach Preußen geführt und die Verträge mit den Mitverbündeten zerrissen worden seien. Der Redner betrachte dann das Verhältniß Preußens zu Schleswig-Holstein und zu Hessen, indem er den Einzelheiten eine Kritik angedeihen läßt, die bald von dem Widerspruche der Rechten, bald von dem Beifall der Linken und dem Zuruf des ganzen Hauses begleitet wird. Wir müssen in dieser ersten flüchtigen Mittheilung darauf verzichten, den Gang der Verhandlungen anders als im Allgemeinen zu bezeichnen. Darum bemerken wir nur, daß, nachdem der Redner den politischen Grundsätzen und den Maßregeln des Ministeriums ein unerbittliches Spiegelbild vorgehalten hat, er zu dem Schlusse kommt, daß er unter allgemeiner Spannung folgenden Adreßentwurf vorträgt:

Königliche Majestät!

Die zweite Kammer hatte in ihrer Sitzung vom 22. Nov. beschlossen, auf die Thronrede, mit der Ew. Königl. Majestät geruht haben, die gegenwärtigen Sitzungen der Kammern zu eröffnen, ehrfurchtsvoll in einer an Ew. Königl. Majestät zu richtenden Adresse zu erwidern.

Der Entwurf derselben sollte in der heutigen Sitzung zur Erörterung kommen, als durch eine Erklärung Ew. Königl. Majestät Regierung uns von dem Inhalte der Verabredungen Kenntniß wurde, die zwischen dem zeitigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Präsidenten des K. K. Cabinets getroffen und demnächst von Ew. Königl. Majestät genehmigt sind.

Wir erachten durch diese Verabredungen das Recht der edlen deutschen Stämme von Kurhessen und Holstein in ihrem Kampfe gegen Unterdrückung und Willkür Angesichts des in Waffen stehenden preuß. Volkes preisgegeben; Ew. K. Maj. weise und hochherzige Absichten dem deutschen Vaterlande eine seiner Würde und Geltung in Europa entsprechende Verfassung zu erringen, auf lange Zeit — wenn nicht für immer — vereitelt, die Ehre Preußens verletzt, seine Machtstellung verkannt und eine Zukunft vorbereitet, in der die höchsten Güter der Nation, ihre Freiheit, ihre nationale Geltung, ja ihre Gesittung auf das Aeußerste gefährdet erscheinen.

Unter dem erschütternden Eindruck solcher Kunde glauben wir die heiligen und theueren Pflichten der Ehrfurcht und Treue gegen Ew. K. M. und Ihr erhabenes Haus, der unverbrüchlichen Anhänglichkeit an dieses geliebte Land, der unbedingten Hingebung an seinen weltgeschichtlichen Beruf nicht anders erfüllen zu können, als indem wir von jeder weiteren Adresse abstehend, uns in der einen allerunterthänigsten Bitte an Ew. K. M. vereinigen, daß es Ew. K. M. gefallen möge, dem System ein Ende zu machen, durch welches das Land in diese verhängnißvolle Lage gebracht ist und dessen Träger die gegenwärtigen verantwortlichen Rathgeber der Krone sind.

Wir bitten den allmächtigen Gott, die Entschlüsse E. K. M. de-

ren wir in unzerstörbarer Treue harren! zu solchen Zielen zu lenken deren unbeirrte Verfolgung das wahre und unveräußerliche Erbe des ächten preußischen Geistes ist.

In tiefster Ehrfurcht verharren wir Ew. K. M. allerunterthänigste treugehorsamste die zweite Kammer.

(Folgen 41 Unterschriften.)

Herr v. Vincke fügt hinzu, daß er es wissen und niemals vergessen werde, daß das gegenwärtige Ministerium vor 2 Jahren das Vaterland gerettet habe. „Aber durch seine Nachgiebigkeit habe es das Land an den Rand des Verderbens gebracht." (Beifall von der Mehrheit. Zischen von der Rechten und wiederholter gesteigerter Beifall aus den übrigen Theilen des Hauses.)

Berlin, den 1. Dezember. Der zweiten Kammer ist so eben der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Fälle der Verantwortlichkeit, in welchen Minister durch die Kammern angeklagt werden können, das dabei zu beobachtende Verfahren und die zur Anwendung kommenden Strafen, vorgelegt worden. (Ruhr-Z.)

Verhandlungen des Königlichen Schwurgerichtshofes zu Hamm.

(Fortsetzung.)

Er behauptet sodann, daß der §. 64 II 20 A.-L.-R nicht zur Anwendung kommen könne, der §. 71 könne wohl in dieser Beziehung eine Sorge bereiten; jedoch auch dieser § könne keine Anwendung finden, da sein Client von dem verübten Verbrechen keine Kenntniß gehabt, er auch keine solche unmittelbare Hülfe geleistet habe, ohne welche das Verbrechen nicht habe begangen werden können, da A. Steinhaus die Steine recht gut ohne ihn habe aus der Wand nehmen können, und mehr sei von ihm nicht gethan.

Er beantragt gleichfalls den Ausspruch des „Nichtschuldig."

5. Rechtsanwalt Schulz für August Steinhaus.

Er sagt: Drei Momente liegen gegen meinen Clienten vor:

1) daß dessen Hose und Schuhe mit Kalk beschmutzt gewesen und der aufgefundene Hammer sein Eigenthum sein solle:
2) die Aussage des geständigen Schulte und
3) die Aussage des Zeugen Storck.

Der Kalk an der Hose und den Schuhen beweise nichts da in der Steinhaus'schen Wohnung gleichfalls Kalk und Lehm gelegen. Daß der fragliche Hammer dem Steinhaus gehöre, sei aber nicht erwiesen. Storck und jeder Andere könne eben so gut den Hammer benutzt haben.

Den Schulte habe das wichtigste Interesse bewogen zu sagen: daß August Steinhaus der eigentliche Todtschläger sei. Schulte selbst sei der Thäter. Er sei in dem Loche gesehen und habe nun, um die That von sich zu wälzen, den A. Steinhaus als Thäter bezeichnet. Das was Schulte gesagt, sei wahr, aber es sei noch viel mehr wahr und Schulte habe keineswegs über alles, was er wisse, ein Geständniß abgelegt. Schulte habe allerdings gewußt, daß Specht erschlagen werden solle, denn am Freitag Abend, als Schulte, Stork und Heinrich Steinhaus zusammen gewesen, habe (nach Schultens Aussage) der alte Specht auch schon ermordet werden sollen. Hier also sei dem Schulte die Absicht des Steinhaus schon bekannt geworden. Da aber, als er dem A. Steinhaus den Hammer hereingereicht, habe er gewiß erfahren, daß derselbe den alten Specht erschlagen wolle, denn ein 6 Pfund schwerer Hammer (das wisse Schulte recht gut) könne nicht als Nachschlüssel oder zum Erbrechen eines Gegenstandes dienen. Storck sei aber sicher Theilnehmer an der That und überhaupt unglaubwürdig, wie schon von den vorhergehenden Vertheidigern ausgeführt worden.

Er beantragt ebenfalls den Ausspruch des „Nichtschuldig."

Der Staatsanwalt replicirt auf die einzelnen Ausführungen und sucht wiederholt die Anklage aufrecht zu erhalten.

Die Vertheidiger dupliciren und wiederholen das Thatsächliche ihrer hentigen Vertheidigung. Der Justizrath Leesemann sagt namentlich: Ueberhaupt sei nur anzunehmen, daß Schulte entweder gelogen oder die Wahrheit gesagt, nicht aber, daß er theilweise bekannt habe. Sei nun aber gelogen, dann liege gegen alle Angeklagte nichts vor, und sei die Wahrheit gesagt, dann müsse Schulte geglaubt werden.

Der Vertheidiger Assessor Heintzmann wiederholt dann noch die einzelnen Punkte der Vertheidigung und beantragt sämmtliche Angeklagte für „Nichtschuldig" zu erklären.

Den 18. October. Nachdem der Präsident des Gerichtshofes in einem mehrere Stunden währenden Resüme den Geschworenen das weitläufige verwickelte Sachverhältniß in gedrängter faßlicher Kürze wieder vorgeführt, findet eine weitläufige Debatte über die Fragstellung statt. Nach längerer Berathung beschließt der Gerichtshof, daß mit geringen Modificationen die vom Präsidenten vorgeschlagenen zu stellen.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Feuer- und Lichtmaterials für die Wachtstube, Gefängnisse ꝛc. pro 1851 soll

am Freitag den 13. Decbr. Morgens 10 Uhr

auf dem hiesigen Magistratsbureau öffentlich wenigstfordernd verdungen werden.

Die Vorwaden zu diesem Verdinge liegen von heute an zur Einsicht auf unserm Bureau offen.

Hattingen, 5. Dez. 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bisherige Hebamme Wittwe Kratz hierselbst kann wegen Krankheit ihre Funktionen nicht mehr verrichten, weshalb auf die Wahl einer neuen Hebamme Bedacht genommen werden muß. Diejenigen Frauen nun in hiesiger Stadt, welche Lust haben, Hebamme zu werden, müssen sich spätestens bis zum 12. d. M. auf dem hiesigen Magistratsbureau melden, wobei bemerkt wird, daß die Kandidatinnen nicht unter 18 und nicht über 40 Jahre alt sein dürfen, in gutem Rufe stehen müssen, gesund und nicht fehlerhaft gebaut sein dürfen und gut lesen und ziemlich schreiben können.

Hattingen, 3. Dec. 1850.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgerichts-Commission Hatingen.

Der den Eheleuten Arnold Schulte Schrepping und den Geschwistern a) Johann Peter, b) Amalie,

c) Friedrich, d) Ferdinand Stürmann zugehörige Stürmanns Hof in der Gemeinde Oberstüter, eingetragen im Hypothekenbuch Vol. XVII. pag. 49 und gerichtlich abgeschätzt auf 5302 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein im Büreau einzusehenden Taxe, soll

am 16. April 1851
Vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Eheleute Casp. Dietrich Niederdraing und Anna Margarethe Krefting zu Stockhövel oder deren Rechtsnachfolger werden zu diesem Termine vorgeladen.

Das frühere Altlandt'sche Wohnhaus am hiesigen lutherischen Kirchhofe soll auf 1 Jahr und zwar vom 2. Mai 1851 bis dahin 1852 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich daher am

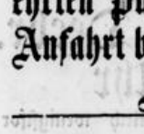
Montag den 9. Dec. Morgens 9 Uhr

auf dem hiesigen Magistratsbureau einfinden.

Hattingen, 3. Dez. 1850.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.



Von Sonntag den 1. Decbr. c. werde ich die Verbindung zwischen Nierenhof und Hattingen durch meinen Omnibus dem geehrten Publikum zu erleichtern suchen. Anfahrt bei Herrn Gastwirth Frings.

Friedrich Bachmann, jun. 331.

Für einen gesitteten Jüngling, der die **Bäkkerei** zu erlernen wünscht, ist in einer freundlichen Familie eine **Lehrlingsstelle** offen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 334.

Glaspapier

in verschiedenen Nummern zu billigen Preisen empfiehlt

C. Hundt in Hattingen.

Theater in Hattingen.

Diese Woche zum Beschluß.

Sonntag, den 8. December 1850.

Die Kreuzfahrer,

oder:

Die eingemauerte Nonne.

Schauspiel in 5 Aufzügen von A. v. Kotzebue.

Montag, den 9. December, 1850

Graf Cäsar von Irun,

oder:

König und Zitherschlägerin.

Romantisches Lustspiel in 5 Akten nach dem Französischen von W. Friedrich.

Das Gehen, Treiben und Schieben mit der Schiebkarre durch meine Holzung, der „Witten-Stein" benannt, südlich der langen Horst und der im Ludwigsthal zwischen den Zechen „Hermann Gesegnete Schifffahrt" belegenen Wiesen wird hiermit einem jeden untersagt. Die Dawiderhandelnden werden im betreffenden Falle zur gesetzlichen Strafe gezogen werden.

Welper im December 1850.

Schulte Hunsebeck.

Mittelsatz der Marktpreise.

Neuß, den 26. November 1850.

Weizen per Berl. Scheffel	2	Thlr.	6	Sgr.	— Pf.
Roggen „ „	1	„	24	„	— „
Wintergerste „	1	„	12	„	— „
Sommergerste „	1	„	9	„	— „
Buchweizen „	1	„	18	„	— „
Hafer „	1	„	1	„	— „
Erbsen „	2	„	5	„	— „
Rappsamen „	3	„	12	„	— „
Kartoffeln „	—	„	21	„	— „
Heu per Ctr. „	1	„	5	„	— „
Stroh per Schock „	7	„	—	„	— „
Rübsaamen „	3	„	8	„	— „
Rüböl per Ohm „	32	„	—	„	— „
Gereinigtes Oel per Ohm	33	„	15	„	— „

Brod-Taxe.

12 Pfund Schwarzbrod	7	Sgr.	11 Pf.
24 Loth Weisbrod	1	„	—

Der Magistrat.

Geld Cours.

Elberfeld, den 2. Dezember 1850.

Neuethaler	1	Thlr.	17	Sgr.	— Pf.
Brabanterthaler	1	„	16	„	—
5 Frankenstücke	1	„	10	„	6
Preuß. Frd'or	5	„	20	„	—
Ausl. Pistolen	5	„	16	„	—
Napoleonsd'or	5	„	12	„	—
Holländische 10 Guldenstücke	5	„	16	„	—

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Dezember. Die „National-Zeitung" berichtet: Unsere gestrigen Mittheilungen über die Olmützer Beschlüsse werden im Wesentlichen bestätigt. Herr von Ladenberg erschien heute nicht in der Versammlung! — Es ist nunmehr ausgemacht, sagt die Wes.-Z., daß die Olmützer Conferenz eine Eingebung des russischen Cabinettes war. An dem verhängnißvollen Abend, der über Krieg und Frieden entschied, erfolgte die so rasche Umstimmung unseres Königs durch einen eigenhändigen Brief des Kaisers von Rußland.

Kassel, den 2. Dezbr. Seit einigen Tagen befinden sich der königl. preuß. Generallieutenant Brese und der Flügeladjutant des Königs Major von Boddien, hier anwesend, dem Vernehmen nach in diplomatischen Aufträgen.

Telegraphische Depesche.

der Elberfelder Zeitung.

Berlin, 4. Dec. Nachm. 3 U. 35 M. Heute vor Beginn der Sitzung war Ministerrath unter dem Vorsitz des Königs. Die Adreßcommission hat in gestriger Abendsitzung einen neuen Adreßentwurf beschlossen und in demselben (mit 18 gegen 4 Stimmen) die ausdrückliche Mißbilligung der Olmützer Stipulationen aufgenommen. Die deutsche Reform sagt: Dem Vernehmen nach habe von Ladenberg seine Demission eingereicht.

Berlin, 4. Dec. 11 U. Vorm. Bei Beginn der Sitzung werden die Kammern bis zum 3. Jan. vertagt.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Hundt in Hattingen.